

Lebenslauf

Name: Hermann Stickelmann
geboren: 22.09.1896 in Aachen
gestorben: 24.01.1949 in Falkensee bei Berlin



Mechaniker, Marineflieger, Radrennfahrer, Akrobat, Revolutionär

1911 eingezogen zum Ulanenregiment Nr.5 in Düsseldorf
1913 versetzt zum Jägerregiment zu Pferde in Trier
1914 im November wird Stickelmann das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen
1918 1. Ersatzbataillon des 81. Infanterieregiments in Aachen

Stickelmann hatte in den letzten Kriegsjahren des öfteren Probleme wegen „Disziplinlosigkeit“ und war wohl auch standesrechtlich zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde gnadenhalber in lebenslange Haft umgewandelt. Den Quellen zufolge war Stickelmann im Militärgefängnis Gutleutstraße inhaftiert und wurde in Folge der Befreiung der politischen Gefangenen auf freien Fuß gesetzt und am

09.11.1918 in den Soldatenrat dort gewählt. Am
10.11.1918 verläßt Stickelmann den Soldatenrat und wird Außendienstleiter des
Marinesicherungsdienstes in Frankfurt am Main bis 1920.

1919 im Juni wird gegen Stickelmann Anklage wegen Körperverletzung eines schweizer Staatsangehörigen, der ein Monokel trug, erhoben. Stickelmann betonte dem Mann nur einen Eiskübel über den Kopf gestülpt zu haben.
Im Oktober wird ein weiteres Verfahren wegen Amtsanmaßung eröffnet mit dem Ziel Stickelmann endlich als Führer des Marinesicherungsdienstes auszuschalten.

23.11.1919 Stickelmann wird steckbrieflich gesucht und verläßt die Stadt. Zwei Tage später wird er in Mainz verhaftet, kann aber fliehen und stellt sich unter den Schutz der französischen Besatzungsmacht.

1923 Stickelmann kehrt zurück nach Aachen wo sein Vater eine kleine Spedition betreibt.

1926 Stickelmann wird verhaftet.

06/1927 Das Reichsgericht Leipzig erhebt Anklage wegen Landesverrats und Bestechlichkeit (Eichhorn-Six-Affäre) und verurteilt ihn zu 15 Jahren Zuchthaus. Desweiteren erinnert man sich in Frankfurt an die Anklage wegen Körperverletzung und verurteilt ihn

1929 Nachdem er bei der Generalamnestie 1928 nicht berücksichtigt wurde versucht Stickelmann seine Begnadigung zu erwirken, welche aber durch die Machtübernahme der Nazis vereitelt wird. Nach ablauf der Haftstrafen wird Stickelmann in den Emsländer Moorlagern interniert.

1943 wird Stickelmann in das KZ Sachenhausen verbracht und erhält die Häftlingsnummer 093071. Er muss im DEMAG-Panzerwerk Zwangsarbeit leisten.

27.04.1945 verhindert Stickelmann mit anderen Antifaschisten die Liquidierung durch die SS, und wird von der Roten Armee befreit.

24.01.1919 Stickelmann stirbt an einem in der Haft erworbenen Herzleiden in Falkensee bei Berlin. Er erhält ein Ehrengrab am KZ Mahnmal.